



++++++ Japanischer Staudenknöterich +++++++

problematischer invasiver Neophyt (nicht-heimische „Invasionspflanze“)

Erscheinungsbild:

- sommergrün, herzförmige Blätter,
- schnell wachsend /wuchernd / 3-4 Meter
- Rhizom 2-3 m tief in der Erde

Schäden: in Naturschutzgebieten, Auen und Flussläufen insbesondere problematisch,

- weil er sich aufgrund seiner außergewöhnlichen Wuchskraft und Robustheit erfolgreich gegen die heimische Flora durchsetzt
- die Folgen: Biotopzerstörung und Bodenerosion (Thema Hochwasserschutz)

Bekämpfung:

- aufgrund seiner Physiognomie und Rhizombildung problematisch
- Intensivmahd: unterirdischen Sprosssteilen werden Energiereserven genommen, die Pflanze wird stark geschwächt
- Herbizideinsatz: Roundup / Glyphosat u.a. nicht mehr zulässig
- Ausreißen der Rhizome: schwächt Pflanze, nachhaltig, sehr aufwendig
- Rhizomcrushing (Steinbrechfräse / Bagger)
- Beweidung: durch Schafe / Schweine
- Biologische Verfahren: Blattfloh des Japanischen Knöterichs (Testphase in England)

Entsorgung des Grünschnitts:

- Hausmüll (muss Verbrennung zugeführt werden!)
- Heißdampfverfahren
- Kompostierung 70°C+

ZIEL kurzfristig:

- Problembewusstsein für die Pflanze in der Bevölkerung/ im Stadtteil entwickeln
- aktive Zurückdrängung des Staudenknöterichs an Elbufern und am Landgraben

ZIEL langfristig:

- Staudenknöterich deutlich dezimieren
- Erhaltung der biologischen Vielfalt in den betroffenen Gebieten
- Initiierung einer Online-Verbreitungskarte für Sachsen (Vorbild Sachsen-Anhalt) mit Meldemöglichkeit / Register von Fundorten im Freistaat entwickeln
- Aktionstag „Knöterich an der Elbe“
- Strukturen der zuständigen Ämter und Behörden der Situation anpassen
- Anlaufstelle für die Entsorgung schaffen
- Maßnahmen intensivieren, Nachkontrollen langjährig durchführen
- Anerkennung von Ehrenamt im Naturschutz